



Große Twete 5
32683 Barntrup
Tel.: 0049 (0)5263 95165
FAX: 0049 (0)5263 95166
email: gym-barntrup@gmx.de

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Philosophie

Stand: September 2020

Inhalt

1. Das Fach Philosophie am Städtischen Gymnasium Barntrup	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1. Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase	4
2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase	5
2.3. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der EF	7
3. Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1	9
3.1. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1	9
3.2. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der Q1	14
4. Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2	16
4.1. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2	16
4.2. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der Q2	19
5. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
6. Entscheidungen zu fachunterrichtsübergreifenden Fragen	21
7. Qualitätssicherung und Evaluation	21
Anhang	22

1. Das Fach Philosophie am Städtischen Gymnasium Barntrup

Das Städtische Gymnasium Barntrup

Das Städtische Gymnasium Barntrup hat 1967 seine erste Abiturentia entlassen und ist mittlerweile die einzige weiterführende Schule der Gemeinde Barntrup. In der benachbarten Gemeinde Extertal gibt es noch eine auslaufende Hauptschule, eine auslaufende Realschule und seit 2012 eine Sekundarschule im Aufbau.

Die Schülerschaft des Gymnasiums kommt aus den Gemeinden Extertal und Barntrup, zu denen auch einige Dörfer gehören. Die Schule liegt im grenznahen Raum zu Niedersachsen, von wo auch immer einzelne Schülerinnen und Schüler zur 5. Klasse oder zur Oberstufe angemeldet werden.

Das Städtische Gymnasium Barntrup ist eine moderne Schule mit einem breiten, aktuellen Fachraumangebot und seit 2011 als Europaschule zertifiziert. Ca. 850 Schülerinnen und Schüler werden derzeit von ca. 65 Lehrkräften unterrichtet. Da etwa 75 % unserer Schülerinnen und Schüler „Fahrschüler“ sind, ist der Stundenplan auf deren Situation besonders ausgerichtet. So endet z.B. der Nachmittagsunterricht spätestens um 15 Uhr.

Fachliche Rahmenbedingungen

Das Fach Philosophie wird in der Oberstufe zwei- oder dreistündig unterrichtet. Es wird nicht als schriftliches Fach angeboten.

Ziele des Unterrichts im Fach Philosophie

Ziel des Unterrichts im Fach Philosophie ist es, den Schüler/innen Möglichkeiten zu erschließen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen differenzierter wahrzunehmen und zu beurteilen sowie Empathiefähigkeit, Wert- und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Dies soll ihnen eine sinnvolle Lebensführung und verantwortliches Handeln in einer demokratisch verfassten Gesellschaft ermöglichen.

Die Schüler/innen sollen dazu angeleitet werden, sich mit wertbezogenen Voraussetzungen und Bedingungen eigenen und fremden Denkens, Fühlens und Handelns bewusst und verantwortlich auseinander zu setzen.

Der Unterricht soll den Schüler/innen dabei helfen, Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung konkurrierender Wertvorstellungen zu entwickeln und tragfähige kognitive, emotionale und soziale Orientierungen und Kompetenzen auszubilden.

Pädagogische Prinzipien

Der Unterricht bietet Anregungen und Hilfen auf dem Weg zur Entwicklung einer mündigen Persönlichkeit. Er tut dies ohne konfessionelle Ausrichtung, ist aber nicht wertindifferent. Ausgangspunkt sind die Erfahrungen der Schüler/innen, ihr Alltag, ihre Lebenswelt, ihre Sichtweisen.

Individuelle Sichtweisen sind aber nicht schon hinreichende Grundlagen für Sinn- und Wertorientierung und ein darauf bezogenes soziales Handeln. Es ist notwendig Erfahrungen und Perspektiven zu überprüfen, eigene mit denen anderer zu vergleichen und ggf. Widersprüche zu klären. Dies erfordert die Klärung von Sachinhalten und Hintergründen. Dann können Schüler/innen ihre Position bewusst reflektieren, ggf. ändern und begründen. Die Instanz, die dazu hilft Wahrheit und Richtigkeit von Aussagen und Positionen zu finden, ist die Vernunft. Weder die Autorität des Lehrers, noch Überwältigungsversuche anderer Personen oder Gruppen, sondern lediglich der „zwanglose Zwang des besseren Arguments“ darf sich als orientierende Kraft erweisen. Ggf. können verschiedene begründbare Standpunkte nebeneinander bestehen bleiben und angemessen berücksichtigt werden. Eine vernunftorientierte Auseinandersetzung bedeutet in jedem Fall, respektvoll und verantwortungsbewusst mit den Meinungen und Argumenten anderer umzugehen. Vernunft ist aber nicht die alleinige Basis des Arbeitens im Fach Philosophie. Es geht auch um sinnliche Wahrnehmung und Gefühl. Die Schüler/innen sollen ihr Einfühlungsvermögen weiter entwickeln, indem sie

- sich in die Situation und das Erleben anderer Personen hineinversetzen
 - Gefühle (Mitleid, Furcht, Ablehnung ...) nicht nur bei sich selbst zulassen, sondern auch bei anderen wahrnehmen und verstehen -
- sich auf neue Erfahrungen einlassen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Folgende Unterrichtsvorhaben werden in der Einführungsphase thematisiert:

1. Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens gegenüber wissenschaftlichem und alltäglichem Denken? (Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)
2. Was können wir mit Gewissheit erkennen? (Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen)
3. Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur? (Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)
4. Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext? (Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln)

2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

UV I: Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens gegenüber wissenschaftlichem und alltäglichem Denken?

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schüler/innen

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK2)

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

Die Schüler/innen

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in präsentativer Form dar (MK 11)

UV II: Was können wir mit Gewissheit erkennen?

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik)
- erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen

Methodenkompetenzen

Die Schüler/innen

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1)
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6)
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter

UV III: Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nichtmenschlichen Lebensformen (u. a. Sprache und Literatur)
- analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken
- bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins

Methodenkompetenzen

Die Schüler/innen

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1)
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)

UV IV: Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?	
Sachkompetenzen	
Die Schüler/innen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen ▪ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit) 	
Urteilskompetenzen	
Die Schüler/innen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK 3) ▪ erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe (UK 4) 	
Methodenkompetenzen	
Die Schüler/innen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) ▪ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) ▪ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK 8) 	

2.3. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der EF

Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	
UV I	Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens gegenüber wissenschaftlichem und alltäglichem Denken?
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK 2)
UV II	Was können wir mit Gewissheit erkennen?
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1)

Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln

UV III	Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar. (MK 10)
UV IV	Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4)

3. Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1

Folgende Unterrichtsvorhaben werden in der Qualifikationsphase 1 thematisiert:

1. Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung (Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)
2. Ist der Mensch ein freies Wesen? – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen (Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen)
3. Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? – Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation (Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat)
4. Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren? – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit (Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat)
5. Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens (Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)

3.1. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1

Grundkurs Q1
UV I: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung
Sachkompetenzen
Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur
Urteilskompetenzen
Die Schüler/innen <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion: Die Schüler/innen

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schüler/innen

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

Grundkurs Q1

UV II: Ist der Mensch ein freies Wesen? – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Sachkompetenzen

Schüler/innen

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen

Urteilskompetenzen

Schüler/innen

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe)
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion: Die Schüler/innen

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1)
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2)
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7)
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren komplexere philosophische Begründungszusammenhänge (MK8)

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schüler/innen

- stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13)

Grundkurs Q1

UV III: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion: Die Schüler/innen

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6)

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schüler/innen

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Grundkurs Q1

UV IV: Wie lassen sich politische Mitwirkung und soziale Gerechtigkeit realisieren? – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion: Die Schüler/innen

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9)

Verfahren der Präsentation und Darstellung: Die Schüle/rinnen

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

<p style="text-align: center;">Grundkurs Q1 UV V: Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens</p>
<p style="text-align: center;">Sachkompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein
<p style="text-align: center;">Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentiert die Tragfähigkeit der behandelten Position zur Orientierung in Frage der eigenen Lebensführung
<p style="text-align: center;">Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion:</i> Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</i> Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none">▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13)

3.2. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der Q1

Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen	
UV I	Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)
UV II	Ist der Mensch ein freies Wesen? – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13)

Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat	
UV III	Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)
UV IV	Wie lassen sich politische Mitwirkung und sozialer Gerechtigkeit realisieren? – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

**Inhaltsfeld 4:
Werte und Normen des Handelns**

UV V	Wie kann das Leben gelingen? – Grundsätze eines gelingenden Lebens
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)

4. Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2

Folgende Unterrichtsvorhaben werden in der Qualifikationsphase 2 thematisiert:

1. Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien (Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)
2. Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext aktueller Probleme (Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns)
3. Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Erkenntnis in den Wissenschaften (Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften)

4.1. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2

<p>Grundkurs Q2</p> <p>UV I: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien</p>
<p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen
<p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns
<p>Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion:</i> Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6) <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung:</i> Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Grundkurs Q2

UV II: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext aktueller Probleme

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schüler/innen

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8)
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9)

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

Die Schüler/innen

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Grundkurs Q2

UV III: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Erkenntnis in den Wissenschaften

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern
- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position
- erörtern abwägend Konsequenzen einer rationalistischen und einer empiristischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schüler/innen

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)

Verfahren der Präsentation und Darstellung:

Die Schüler/innen

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

4.2. Tabellarische Übersicht über die konkretisierten UV in der Q2

Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns	
UV I	Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6)
UV II	Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext aktueller Probleme
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften	
UV III	Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Erkenntnis in den Wissenschaften
Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Die Schüler/innen analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab

5. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Fachmethodische Grundsätze, die in der Einführungsphase Philosophie in besonderer Weise berücksichtigt werden:

1. Geeignete, den Schülerinnen und Schülern transparente Problemstellungen bilden den Ausgangspunkt für die Material- und Medienauswahl und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht greift lebensweltliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und rekonstruiert erarbeitete philosophische Ansätze in lebensweltlichen Anwendungskontexten.
3. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen der Schülerinnen und Schüler, die in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt werden.
4. Durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, eigene Beurteilungen und Positionierungen vorzunehmen.
5. Der Unterricht fördert die Kooperation der Schülerinnen und Schüler sowohl im Plenum, als auch in strukturierter und funktionaler Partner- bzw. Gruppenarbeit.
6. Der Unterricht greift das Prinzip der Binnendifferenzierung auf, indem er Schülerinnen und Schülern Materialien und Aufgaben zu unterschiedlichen Interessensgebieten anbietet, und berücksichtigt dabei auch individuelle Lernwege.
7. Neben philosophischen, d. h. diskursiv-argumentativen Texten werden - besonders in Hinführungs- und Transferphasen - auch sog. präsentative und interaktive Materialien (Bilder, Filme usw.) eingesetzt.
8. Das methodische Können der Schülerinnen und Schüler wird durch schwerpunktmäßige Förderung von Methodenkompetenzen und wiederholtes Aufgreifen und Üben dieser Kompetenzen systematisch gefördert.
9. Der Unterricht legt Wert auf die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen und die Vermittlung von Wissen, das kontinuierlich festgehalten wird, z. B. in Form von Strukturskizzen oder Übersichten.

6. Entscheidungen zu fachunterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Philosophie ist grundsätzlich bereit mit anderen Fächern zusammen zu arbeiten sowie Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme an Wettbewerben und Projekten zu motivieren.

7. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Curriculums berichten unterrichtende Fachkolleginnen und -kollegen in der Fachkonferenz exemplarisch über Planung und Durchführung einzelner Unterrichtsvorhaben. Dabei können Unterrichtsideen diskutiert und auf ihre Tauglichkeit überprüft werden. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Laufend werden die Erfahrungen in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Fachkonferenz mit Eltern- und Schülervetretern trifft sich mindestens einmal im Jahr, um über Belange der Fachschaft zu reden. Ggf. werden Änderungen vorgenommen. Des Weiteren erfolgt ein reger, informeller, kollegialer Austausch.

Binnendifferenzierung im Philosophieunterricht

Verschiedene Arbeitsformen und Aufgabenstellungen ermöglichen es, in den Einzelstunden oder ganzen Unterrichtseinheiten des Philosophieunterrichts binnendifferenziert vorzugehen und somit möglichst vielen Schülerinnen und Schülern hinsichtlich ihrer Heterogenität entgegenzukommen. Die die Texte begleitenden Aufgaben können auch auf unterschiedliche Weise differenziert werden. Die Aufgaben können nach Leistung (unterschiedlicher Schwierigkeitsgrad bzw. abgestufte Hilfestellung), nach Interesse und Motivation (mehrere Lösungswege bzw. unterschiedliche Zugänge) oder nach Umfang und Tempo (Basisaufgaben und anspruchsvollere Zusatzaufgaben) differenziert werden. Die für den Philosophieunterricht zentrale Texterschließung (vor allem die selbstständige Texterschließung mit und ohne Anleitung) wird binnendifferenziert, indem verschiedene Textversionen eingesetzt werden, Hilfestellungen durch z.B. Unterstreichungen oder Erläuterungen angeboten werden oder der Textumfang variiert wird. Zu den differenzierenden Arbeitsformen im Philosophieunterricht gehören Freiarbeit, Projektarbeit,

Lernzirkel und Stationenlernen sowie unterschiedliche Sozialformen zur Auswahl (z.B. Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit). Ebenso wird bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse binnendifferenziert, insofern hier die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Methoden zurückgreifen können und (z.B. bei Plenumsdiskussionen, Museumsgängen etc.) unterschiedliche Rollen einnehmen.

Anhang

Informationen im Netz

<http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-sii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/>

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pl/GOST_Philosophie_Endfassung2.pdf